

lo coll. diss. A
E 31, 5

Diss. 231 (5)

M. G.
Die redliche

Amts=Reue

eines
Evangelischen Predigers,

Zu einer Abschieds-Predigt

am III. Sonntage des Advents

als den 17. Decembr. 1719. aus dem ordentlichen Evangelio

In der Academischen Kirchen zu Leipzig

bey Volckreicher Versammlung vorgetragen
und auf Verlangen ausgehändigt

von

M. Johann George Webern.



Mit Königl. Pol. und Chur-Fürstl. Sächs. PRIVILEGIO.

CUM CENSURA ET APPROBATIONE,

auf Kosten eines guten Freundes.

LEIPZIG, zu haben bey Johann Theodoro Boetio,
im Durchgange des Rathhauses.

1811

1811



1811

Sächs.
Landes-
Bibl.





I. N. J.

HERRN JESU!

Gieb daß ich thu mit Fleiß was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Beruff in meinem Stande führet; gieb daß ichs thue bald, zu der Zeit da ich soll, und wenn ichs thu, so gieb daß es gerathe wohl. Amen.

Die Gnade unsers HERRN JESU Christi sey mit unserm Geiste, Amen.

Die Heilige Schrift hat einen iedweden seine besondere Lection gegeben, und es ist kein Stand in der Welt, dem der Geist Gottes den Rath und Willen Gottes nicht deutlich offenbaret habe. Dahero mangelt es auch Lehrern und Predigern nicht an einer ordentlichen Vorschrift, nach welcher sie sich bey dem Amte des Evangelii richten sollen. Wenn der heilige Apostel Paulus alles zusammen fassen und seinem geliebten Timotheo mit kurzen Worten wiederholen will, was er in seinen zwey Briefen weilläufftig tractiret hatte, so spricht er sehr
nach

nachdrücklich: Du aber sey nüchtern allenthalben, leide dich/
 thue das Werck eines Evangelischen Predigers, richte dein
 Amt redlich aus. 2. Tim. IV. 5. Ob Timotheus, welchen der heilige
 Apostel sonst $\gamma\eta\sigma\iota\omicron\nu\ \tau\epsilon\kappa\upsilon\omicron\nu\ \epsilon\nu\ \pi\acute{\iota}\sigma\tau\epsilon\iota$ seinen Sohn im Glauben nennet
 1. Tim. I. 2. weil er ihn um der Juden willen beschnitten, und zu seinem al-
 lerliebsten Gefehrten erwehlet / Act. XVI. 3. der erste Bischoff zu Epheso
 gewesen, wie Eusebius (Lib. III. Hist. Eccl. Cap. IV. p. 73.) berichtet, ist
 aus denen Apostolischen Briefen und Geschichten nicht zu erweisen; So
 viel aber ist gewiß, daß er mit andern Dienern Gottes als ein Gehülffe an
 dem Evangelio Christi treulich gearbeitet / 1. Thess. III. 2. und sonderlich
 denen Ephesern das Wort des HERRN geprediget habe. Diesen ermun-
 tert Paulus, und spricht: Du aber sey nüchtern allenthalben
 $\Sigma\upsilon\ \delta\epsilon\ \nu\eta\Phi\epsilon\ \epsilon\nu\ \pi\acute{\alpha}\sigma\iota$, du aber sey vorsichtig und wachsam in allen
 Stücken deines Predig-Amtes. Wenn andere die heylsame Lehre
 nicht leiden wollen, und nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufladen/
 nachdem ihnen die Ohren jucken; wenn andere sich zu denen Fabeln feh-
 ren, welche die Jüdischen und Heydnischen Lehrer, oder anderer scheinhei-
 lige Menschen mit grossen Eysen vortragen; so bleibe du bey denen heyl-
 samen Worten unsers HERRN JESU Christi, und bey der Lehre von der
 Gottseligkeit / 1. Timoth. VI. 4. $\nu\eta\Phi\epsilon$, sey nüchtern und wachsam;
 Der HERR hat dich zum Wächter bestellet, daß du den ganzen Tag und
 die ganze Nacht nicht schweigen solst. Esa. LXII. 6. Wirst du auf deiner
 Warte etwas versäumen, daß du den Gottlosen nicht vor Unglück war-
 nest, so wird es der HERR von deiner Hand fodern. Ezech. III. 18.
 Der HERR hat dich zum Hirten gesetzt, zu weiden die Gemeine Gottes,
 welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Act. XX. 28. Wirst du bey
 diesem deinem Hirten-Amte schläfferig seyn / so kan leicht der Wolff
 kommen, die Schaaffe zerstreuen, erhaschen und zerreißen. Joh. X. 12.
 Hiernechst leide dich $\kappa\alpha\kappa\omicron\pi\acute{\alpha}\theta\eta\sigma\omicron\nu$ tolera labores & vexationes. Es
 wird dir an Leiden und Verfolgungen nicht ermangeln. Das Predig-
 Amt ist warhafftig kein Rosen-Garten. Ein Prediger spricht
 der heilige Chryostomus (Hom. III. in acta Apost.) ist allen Zungen un-
 ter

terworffen, und allen Urtheilen kluger und thörichter Leute. Er ist nicht viel anders in seinem Gemüthe als ein Schiff, das in Wellen hin und her geworffen wird. Bald drücken ihn Freunde bald Feinde. Also will auch Paulus zu seinem Timotheo sagen, bilde dir keine gute Tage ein; du greiffest den Teufel an, er wird dir es auch nicht schencken. Wenn du es mit Jesu redlich meynest, so must du auch zufrieden seyn daß du Jesu Mahlzeichen an dir tragest. Bande und Trübsal warten deiner. Du gehörest auch mit unter die *καταράματα* und *περιψήματα*, welche die Welt ausfegen und vertilgen will, 1. Cor. IV. 13. aber laß es gut seyn. Alles, was dir wiederfähret das leide, und sey geduldig in allerley Trübsahl. Der Herr Jesus hat uns kein ander Prognosticon gestellet: Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr, aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen. Joh. XV. 20. 21. Drum leide dich über dem/ was dir GOTT zuschicket, und sey mit andern Heiligen *ὑπόδειγμα τῆς κακοπαθείας* ein Exempel des Leidens. Jacob. V. 10. Fürchte dich nicht wenn dich die Menschen schmähen, und entsetze dich nicht wenn sie dich verzagt machen, Esai. LI. 7. sondern thue das Werck eines Evangelischen Predigers *ἔργον ποιῆσον εὐαγγελιστῆς*. Evangelisten heißen vornehmlich diejenigen, welche die Geschichte von Jesu Leben geprediget und beschrieben. Hier aber verstehet Paulus überhaupt alle Evangelische Prediger, welche am Worte des Evangelii arbeiten, und das Reich Jesu Christi bauen helfen. So wird Philippus ein Evangeliste genennet Act. XXI. 8. ob er wohl nur ein Diaconus war Act. VI. 5. Er hat etliche gesetzt zu Aposteln/ etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, Ephes. IV. 11. Diese haben nun ein besondern Werck. *Sacerdotium non est otium sed maximum negotium*, es giebt da viel zu schaffen, und zu thun, wenn sie in Mahmen Jesu Busse und Vergebung der Sünde predigen, Luc. XXIV. 47. Dieses thue, spricht der Apostel, dessentwegen bist du zum Lehr-Amte bestellet, predige das Wort, halte an, es sey zur rechten Zeit oder zur Unzeit, strafe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre, 2. Timoth. IV. 2. richte dein Amt redlich aus. *τὴν Διακονίαν*

σὺ πληροφόρησον, es kömmt dieses Wort nicht mehr im Activo vor, und die
 Ausleger geben unterschiedene Erklärungen, gleichwie auch die Versiones
 unterschiedlich sind. Der seel. Hr. D. Gerhard (Annotat. in h.l.) giebt es gar
 fein: Ministerium tuum plena animi fiducia imple. Salte dich so treu
 und fleißig in deinem Amte, daß dir die Freudigkeit deines
 Bewissens Zeugniß gebe, du habest nichts unterlassen, was
 zur Beförderung der Ehre Gottes, und zur Erbauung der
 Seelen gehöret. Lutherus hat es mit gutem Nachdruck übersetzt:
 Richte dein Amt redlich aus. Das heist: Salte dich so, daß alle
 Menschen deine Treue und Redlichkeit erkennen. Laß es nicht
 außs äußerliche ankommen, denn wo wir nur denen Menschen gefallen, und
 bey denenselben unsre Ehre suchen, so sind wir Gottes Knechte nicht;
 sondern arbeite treulich, meyne es redlich, nicht mit Dienst allein
 für Augen, sondern als ein Knecht Christi von Herzen mit gutem Willen
 Ephes. VI. 6. auf daß du nicht nur hier mit Freudigkeit deines Herzens das
 Amt eines Evangelischen Predigers thun, sondern auch dermahleinst am
 Tage des Gerichts, wenn erscheinen wird der Erz-Hirte, Freudigkeit ha-
 ben, und die unverwelckliche Krone der Ehren davon tragen mögest. I. Petr.
 V. 4. Auserwehlte, heilige und in Jesu geliebte Seelen,
 ich fange diese heilige Andacht nicht unbillich mit dieser nachdrücklichen Er-
 munterung des Apostels an, weil dieselbe nicht nur an Timotheum alleine,
 sondern auch an alle Evangelische Prediger geschrieben ist. Das ist die
 Instruction des Heil. Geistes, welche biß auf diese Stunde gültig ist,
 und das ist die Richtschnur, nach welcher sich alle diejenigen, welche
 im Lehr-Amte stehen, genau zu richten haben: Du aber sey nüchtern allent-
 halben, leide dich, thue das Werk eines Evangelischen Predigers, richte
 dein Werk redlich aus. Das heutige ordentliche Sonntags-Evangelium
 zeigt uns eine solche redliche Amts-Treue an dem Exempel Johannis des
 ersten Evangelischen Predigers. Das erforderte sein Beruf, nach
 welchem er vor dem Herrn hergehen und ihm den Weg bereiten solte; das
 zeigte sein eyfriger Dienst, in strafen und unterrichten; und daher
 blieb auch der Segen nicht aussen, welchen der Herr mit dem Worte
 des

des Evangelii genau verbunden hat. Aber es ist noch eine Ursache, warum ich eben auf diese Paulinischen Worte gefallen bin. Denn nachdem ich mit dieser heiligen Andacht meine bisherige Arbeit in diesem angenehmen Tempel beschliessen, und ins künftige an einem andern Orte, an welchem mir der **HERR** nach seiner wunderbaren Vorsorge und Regierung eine Thüre aufgethan / das Amt eines Evangelischen Predigers verwalten soll, so werde ich nicht unrecht thun, wenn ich bey dieser Gelegenheit nach Anleitung des heutigen Evangelii / denen allhier in **IESU** Rahmen versammelten Seelen die redliche Amts-Treue eines Evangelischen Predigers zeige / und zugleich zu meiner eigenen Erbauung einen Abriß mache, nach welchem ich mich durch die Gnade **IESU** Christi allemahl zu richten, vor dem Angesichte des Dreyeinigen **GOTTES** hiemit angelobe.

Ach **HERR IESU!** der du biß hie her meine Arbeit in Gnaden gesegnet, erfülle auch ferner weit mein Sertz mit göttlicher Weißheit. Es ist auf deine Ehre angesehen, und deine Gemeinde soll dadurch erbauet werden, sprich derohalben ja zu meinen Thaten, hilff selbst das beste rathen, den Anfang Mittel und Ende, O **HERR**, zum besten wende. Demüthiget euch dessentwegen vor dem Throne des dreyeinigen **GOTTES**, und betet im Geist und Wahrheit ein heiliges Vater unser ꝛc.

Textus.

Evangel. Matth. XI. 2. - 10.

DA aber Johannes im Gefängniß die Wercke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? **IESUS** antwortete, und sprach

zu

zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret, die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und seelig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fieng Iesus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist's, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Sleichwie der Geist Iesu eine allgemeine Treue und Redlichkeit erfordert, auserwehlte, heilige und in Iesu geliebte Seelen, also soll ein iedweder sonderlich in seinem Beruff und Stande dahin trachten, daß er treu und redlich erfunden werde. Es ist gar merckwürdig, wenn der Geist Gottes von David sagt: Der Herr nahm ihn von denen Schaaffen
sein

sein Volk zu weiden, und er weidete sie mit aller Treue, und regierte sie mit allem Fleiß, Psalm. LXXII. 71. 72. die Historie von David ist bekannt. Aus seinem Hirten, Stabe wurde ein Königliches Crepter, ich will sagen: Gott nahm ihn von denen Schaaffen und setzte ihn zum Könige über Israel. Wie er nun aber bey seinen Schaaffen alle Treue und Redlichkeit erwiesen, also daß er wohl mit Jacob sagen konte: Des Tages verschmachtete ich vor Hitze, und des Nachts vor Frost, und kam kein Schlaf in meine Augen, Gen. XXXI. 40. also giebt ihm auch der Heil. Geist das Lob, daß er nicht weniger bey seiner Regierung treu und redlich gehandelt habe. Er weidete das Volk mit aller Treue כִּדְבַר לִבּוֹ juxta integritates cordis sui, in oder nach der Vollkommenheit seines Hertzens, mit rechten redlichem Hertzen, wie etwa Abimelech dorten sprach: Habe ich doch das gethan בְּתַמּוֹת לִבִּי in integritate cordis mei, mit einfältigem Hertzen Gen. XX. 5. und regierete oder führete sie בְּבִינְיָוּת בְּיַד יָמָיו in intelligentiis manuum suarum, nach dem Verstandniß seiner Hände, wie denn auch die erste Übersetzung Lutheri also lautet: Er führete sie mit Verstand seiner Hände. Intelligentiæ adhibentur, schreibet der seel. Herr D. Geier, quia multiplicem omnino continuamque curam David adhibebat, ne vel injuste vel imprudenter quicquam à se contra DEum aut salutem populi committeretur, das heist: Es wird hier das Wort Verstandniß, und zwar in Plurali gebraucht, weil David bey seiner Regierung eine vielfältige und unablässliche Sorgfalt anwendete, damit nicht etwas Ungerechtes oder Unbedachtsames wider Gott oder wider die Wohlfahrt des Volcks vorgenommen werden möge. O daß doch dieses edle Zeugniß allen weltlichen Regenten ein heiliger Trieb zu gleicher Treue und Redlichkeit wäre. Aber davon haben wir jeso nicht zu handeln. Wir erinnern uns vielmehr der redlichen Amts-Treue derer geistlichen Regenten, ich will sagen dererjenigen, welche zwar nicht über das Volk herrschen, gleichwohl aber die Ungezogenen mit dem Worte des Evangelii regieren sollen. Johannes gehet dießfalls allen Evangelischen Predigern mit seinem unvergleichlichen Exempel

empel vor, und eben dasselbe giebt uns Gelegenheit in der Furcht des H. Erns
einfältig zu betrachten

Die redliche Amts-Treue eines Ev- angelischen Predigers.

Wir werden nach Gelegenheit des Evangelii sehen:

I. Fundamentum, den richtigen Grund
den sie hat.

II. Documentum, den freudigen Dienst
den sie thut.

III. Emolumentum, die herrliche Frucht
die sie bringt.

So sehen wir demnach bey der redlichen Amts-Treue eines
Evangelischen Predigers

I. Fundamentum, oder den richtigen Grund den sie hat,
und dieses ist nichts anders als der göttliche Beruf zu diesem Am-
te. Dessen konnte sich der heilige Johannes rühmen, und der Heyland
giebt ihm selbst das Zeugniß, daß er nicht von sich selbst gelauffen, sondern
daß er ein rechter Prophet, ja noch mehr denn ein Prophet gewesen. Denn
dieser ist's, spricht J. Esus, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende
meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten
soll. Johannes heißt also ἀγγελος, ein Bothe, der von Gott gesendet
ist, wie etwa sonst von ihm stehet: Es war ein Mensch von Gott ge-
sand

sand, der hieß Johannes, Joh. I. 6. Die Worte sind aus dem Propheten Malachia genommen, allwo sie zwar etwas verändert also stehen: Mittam nuncium meum & præparabit vel repurgabit viam ante faciem meam, da hingegen in dem N. T. dieselben also lauten, als ob sie der himmlische Vater ausgesprochen hätte; Es benimmt aber dieses der Sache nichts. Johannes war von Gott beruffen, daß er vor dem Messia hergehen sollte; der Messias aber hatte sich diesen Vorläuffer selbst auserkoren, daß er ihn den Weg bereiten sollte, welches er gethan hat, einmahl durch die Predigt zur Busse, Matth. III. 2. Denn er tauffete und predigte von der Tauffe zur Busse, zur Vergebung der Sünden, Marc. I. 4. darnach durch das Zeugniß von Christo, da er nicht nur so deutlich von seinem Reiche geprediget, sondern auch so gar mit Fingern auf ihn gewiesen: Siehe / das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt, Joh. I. 29. Zu diesem heiligen Amte war er allbereit in Mutterleibe gesalbet worden, und was er dazumahl mit Worten nicht aussprechen konnte, das bezeigete seine heilige *ἀγαλλίασις*, Luc. I. 76. Ja er war mehr denn alle Propheten. Denn ob er wohl nicht war *ὁ προφήτης*, der grosse Prophet, Joh. I. 21. der in die Welt kommen sollte, Joh. VI. 14. oder einer von denen alten Propheten; So gieng er doch im Geist und Krafft der Propheten einher, und da die andern Propheten von dem zukünftigen Messia zeugeten, so zeugete Johannes von dem, der nunmehr erschienen war, und dieses *μαρτύριον* war auch hier *τὸ πνεῦμα τῆς προφητείας*, wie einige von unsern Theologis zu reden pflegen. Die vorigen Propheten freueten sich auf den Messiam. Dieser aber gieng vor seinem Angesichte, und vor seiner Herrlichkeit her, und hatte die Ehre, daß er als ein Freund des Bräutigams vor der Thüre stehen / und sich über des Bräutigams Stimme freuen konnte. Joh. III. 29. Und dahero war Johannes in seinem Amte so freudig und getrost, so treu und redlich, weil er nicht vor sich selbst redete, sondern in Nahmen des, der ihn gesand hatte. Und so gründet sich aller Dings die redliche Amts-Treue eines Evangelischen Predigers auf seinen rechtmäßigen und göttlichen Beruff, welchen er von dem HERRN IESU hat. Er ist der HERR der Erndte / welcher auch die Arbeiter in seine Erndte

sendet. Matth. IX. 38. Vor allen Dingen machet er die Lehrer Anfangs durch einen verborgenen Beruf tüchtig, oder daß ich mit dem seel. Herr D. Dannhauer rede: (Part. II. Theol. Conscient. Dial. 3. p. 730.) Sie kriegen ein innerlich Zeugniß des Hertzens und des Geistes/ damit der äußerliche Beruf durch den innerlichen bestätigt werde; Und wie sie sich durch göttlichen Trieb verbunden achten, nicht nur vor ihre eigene, sondern auch vor andere Seelen zu sorgen, so unterwerffen sie sich der göttlichen Regierung, und gehen im Rahmen des HERRN wo hin sie gesendet werden *Μη ἀναγκῶς*, nicht gezwungen oder genöthiget, sondern freywillig, ja es ist so gar erlaubt diesen Dienst denen Heiligen anzubieten, wie denn Paulus hierauf gar deutlich ziehlet, wenn er saget: *ἔταξαν ἑαυτῶς τοῖς ἁγίοις*, I. Cor. XV. 15. Hierzu aber kömmt der äußerliche Beruf/ denn es soll sich niemand selber die Ehre nehmen, sondern der beruffen ist, gleichwie Aaron, Hebr. V. 4. Zwar es geschiehet dieser Beruf nicht mehr immediate oder unmittelbarer weise, wie ehemahls der Beruf *vota hominum quamvis non omne medium excludebat*. Matthias wurde durchs Loos beruffen, Actor. I. 26. Philippum und andere Apostel beruffet JESUS durch das freundliche Folge mir nach. Joh. I. 43. Paulus erhielt seine Vocation durch eine Stimme vom Himmel, Actor. IX. 4. Denn nachdem Gott seine Kirche gepflanzt und einmahl mit Lehrern bestellet hat, so will er auch durch die Kirche, welche aus unterschiedenen Ständen bestehet, dieses sein Jus exerciren, daß also das Wort inzwischen doch wahr bleibet: Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden sollen mit Lehr und Weißheit/ Jer. III. 15. Und dannenhero lehren wir in dem XIV. Art. unserer Augspurgischen Confession wider die Anabaptisten, Socinianer, und alle Neulinge mit guten Grunde: *Quod nemo in Ecclesia publice docere debeat, nisi rite vocatus*. O daß doch dieses alle diejenigen bedächten/ welche ohne Beruf lauffen, oder den Beruf auf unbillige Art suchen. Ihrer viele haben keinen innerlichen Beruf, wohin ein alter Lehrer ziehlet, (Nilus Archimandrita in lib. ascet. Cap. 135.) wenn er schreibt: Die meisten haben keine Mühe ausgestanden, und werden

der kleine noch grosse Werke der Gottseeligkeit ausgeübet, und dennoch massen sie sich eines Vorsteher-Amtes frevendlich an, sehen nicht die Gefahr an, und widerstehen nicht nur denen nicht, die ihnen das Amt antragen, sondern suchen selbst alle die ihnen vorkommen freywillig, lauffen herum, versprechen Belohnungen als Tagelöhner, und so weiter. Dahero folget, daß wenn sie ihre Person zu spielen anfangen, sie auch die Comoedie wohl auszuführen suchen, und diejenigen nicht beleidigen wollen / die ihnen diese Person aufgetragen haben. Unglückliche Leute! sie können sich selbst nicht regieren und wollen andere regieren; Sie können ihren eigenen Hause nicht vorstehen, wie wollen sie die Gemeine Gottes versorgen. Gleichwie aber also diejenigen sehr fehlen, die von freyen Stücken lauffen, und unter dem Prætext eines göttlichen Berufes in das Predig-Amt einschleichen; Also würde es nicht weniger Verantwortung bringen, wenn man dem göttlichen Beruf gar nicht folgen wolte. Wen GOTT rufft, den macht er auch tüchtig. Und der HERR kan es fürwahr nicht leiden, wenn sich ein Moses mit seiner stammelnden Zunge, ein Jeremias mit seiner Jugend, ein Jonas mit andern falschen Absichten entschuldigen will; am besten ist's, daß man sich der Regierung Gottes überläßt, und seiner ruffenden Stimme entgegen gehet: Hier bin ich, sende mich. Esai. VI. 8. Mercket aber hierbey meine Herzallerliebsten, vor was ihr eure Lehrer und Prediger zu halten habt, es sind warlich nicht Menschen-Knechte, welche von Menschen dependiren, sondern es sind Diener Gottes und Christi, Haushalter über Christi Geheimnisse, Bothschafter an Christus statt, was sie thun das geschichet nach der Instruction ihres Principalen; Ihr Amt ist Gottes; wer sie verachtet, der verachtet den, der sie gesandt hat, wer sie antastet, der tastet Gottes Augapffel an, Zach. II. 8. wenn sie demnach mit euch reden, so thun sie es von Gottes wegen, dessen Majestät ihr nicht würdet vertragen können, und so nehmet denn auch ihr Wort an, nicht als Menschen-Wort, sondern, wie es denn wahrhafftig ist, als Gottes Wort. 1. Thess. II. 13. Und das g'edt uns Gelegenheit, daß wir auch sehen

II. Documentum, den freudigen Dienst, den ein Evangelischer Prediger bey seine m Amte thut.

An ihrem Amts-Schildlein hängen Licht und Recht. Was sie in der Lehre freudig treiben, das üben sie im Leben freudig aus. Bey der Lehre eines Evangelischen Predigers kömmt es darauf an, daß er die muthwilligen und sichern Sünder strafet. Ein solcher Prediger war Johannes, er sagte was zu sagen war; er hielt von schmeicheln und schmarnzen nichts; Er achtete kein Ansehen der Person, und wie Christus sagt, so war er nicht wie ein Rohr, das der Wind hin und her wehet, oder ein solcher, der den Mantel nach dem Winde hängen; sondern da Herodes in einer unverantwortlichen Sünde lebte, so fürchte er sich nicht, auch die Berge anzutasten, ob er wohl wuste/ daß sie rauchen würden, er sagte offenherzig was er meynete: Es ist nicht recht das du deines Brudern Weib habest. Weil er öffentlich sündigte/ mußte er öffentlich gestrafft werden. Und darüber mußte der liebe Mann ins Gefängniß biß er endlich als ein Märtyrer an dem Hofe Herodis zum Schau-Essen aufgetragen wurde. Und so freudig strafen alle Evangelische Prediger, die ihr Amt redlich ausrichten wollen, ehe sie Del und Honig aufstreichen, giessen sie Wein und Eßig in die verzweiffelt bösen Sünden-Bunden. Sie sind nicht blinde Wächter und stumme Hunde. Esa. LVI. 10. Sie predigen nicht immer Friede, Friede, Jerm. IX. 11, sondern wann sie mit stillem und sanftmüthigem Geiste nichts ausrichten, so kommen sie mit der Ruthe, 1. Cor. IV. 21. mit dem Stab Wehe. Zach. XI. 7. Und wenn ihnen auch die Welt dieses Straf-Amte untersagen sollte, so gehorchen sie Gott mehr, denn denen Menschen/ und sprechen mit David: Ich will predigen die Gerechtigkeit in der grossen Gemeine, siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopffen lassen, Herr das weissest du. Psalm. XL. 10. Wenn demnach ein David aus einer Sünde in die andere fällt, so thut ein redlicher Nathan sein Amt/ und spricht: Es ist nicht recht, 2. Sam. XII. 7. Wenn Saul dem Herrn ungehorsam ist, und nach seinem Kopffe lebet, so thut ein redlicher Samuel sein Amt und spricht: Es ist nicht recht, 1. Sam. XV. 22.

Wenn

Wenn Elimas der Zauberer, den Weg der Ungerechtigkeit erwahlet, und auch andere dazu verführen will, so thut ein redlicher Paulus sein Amt, und spricht: Es ist nicht recht, Actor. XIII. 9. 10. O unglückselige Lehrer, welche um einer Hand voll Gersten willen, oder daß ich deutlicher rede, aus Furcht vor Menschen, aus Hoffnung zu höhern Beförderungen, aus Begierde zu guten Tagen nicht Scapham Scapham nennen, sondern aus Finsterniß Licht, und aus Licht Finsterniß, aus süsse sauer, und aus sauer süsse machen, Esa. V. 20. Jezund schmeichelt ihnen zwar die Welt, und hält sie vor verträgliche, friedfertige, und fluge Leute; aber das Blat wird sich wenden, wenn dermahleinst so viel tausend verlorne Seelen wider sie auftreten, sie vor dem Richter Stuhl Christi anklagen, und verdammen werden, weil sie zu ihren Sünden stille geschwiegen, und zufrieden gewesen, daß sie aus Gewohnheit zur Kirche und zum Beicht-Stuhle kommen, nicht aber sorgfältig auf ihre Haut Achtung gegeben und also nur darauf gesehen, wie sie sich mit der Wolle von denen Schaaffen haben kleiden können, Ezech. XXXIV. 3. Ach wer es mit Gott redlich meynet, der sehe nicht nur auf dasjenige, was uns in diesem Leben vergnügen kan, sondern gedencke an den Tag, da ein ieglicher empfangen wird, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. 2. Cor. V. 10. Ihr aber meine Hertzallerliebsten/ erkennet hieraus, daß es diejenigen am redlichsten mit euch meynen, welche euch die Wahrheit sagen. Sie suchen ja nicht das Ihrige, sondern eure Wohlfarth; sie thun es auch nicht nach denen Affecten ihres Hergens, sondern auf den Befehl Gottes. Esa. LIX. 1. So oft ihr demnach von euren Lehrern gestraft werdet, so nehmt das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kan eure Seelen selig machen, Jac. I. 21. Es kömmt aber auch darauf an, daß ein Evangelischer Prediger die Unverständigen und Unwissenden unterrichtet. Im Evangelio sendet Johannes seine Jünger zu Jesu nicht um seinet willen, denn er kannte den Messiam wohl, er hatte die Stimme von Himmel gehört: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Matth, III, 17. Aber die Jünger, steckten voller Mißgunst, Ehrgeiz und Unwissen-

wissenheit, und es kan leicht seyn, daß zwischen denen Jüngern Johannis und denen Jüngern Christi eine starcke Jalousie gewesen. Diesen Lastern abzuhelffen, sendete Johannes etliche von seinen Jüngern zu dem Messia, damit sie selbst sehen und hören möchten, was er lehre und thue. Und es fehlete ihnen auch nicht an guten Unterricht, denn wie der Evangelist Lucas berichtet Cap. VII. 21. so that JEsus dazumahl viel Wunder: Zeichen, drum sagte er: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Er antwortet ihnen nicht directe auf ihre Frage, macht aber gleichsam diesen Schluß: Wer die Zeichen und Wunder thut, von welchen die Propheten geweissaget haben, daß sie der Messias thun sollte, der ist auch der wahrhaftige Messias. Nun sehet ihr, daß die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen rein werden, die Tauben hören und die Todten aufstehen; ihr höret die Predigt des Evangelii, welches ein Wort der Gnade, der Versöhnung des Friedens und des Heyls ist. Nun machet den Schluß: Ob ich nicht der wahre Messias sey und also grösser als der Täufer Johannes, wie er sonst sagte, Matth. XI. 11. Das Haupt-Stücke eines Evangelischen Lehrers ist/ daß er die Unwissenden zu Christo führet. Christus ist der Grund unserer Seeligkeit. Einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem, der geleyet ist, welcher ist JEsus Christus. I. Cor. III. 12. Und es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein anderer Nahme denen Menschen gegeben/ darinnen wir sollen seelig werden, Actor. IV. 12. Wenn demnach andere Lehrer ihre Zuhörer auf Neben-Wege führen, auf ihre gute Werke, auf die Vorbitte derer Heiligen, und so weiter, so gehen diese geraden Weges zu JEsu, denn er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kömmt zum Vater, denn durch ihn. Joh. XIV. 6. Sie sorgen davor, daß ihre Zuhörer JEsum Christum recht erkennen/ und halten sich nichts davor, daß sie etwas wüsten, ohne JEsum Christum den Gekreuzigten, I. Cor. II. 2. Sie freuen sich, wenn sie mit ihren anvertrauten Seelen JEsum finden und sehen seiner Person nach, als dem wahren Θεάνθρωπον und Gott-Menschen, als dem allerliebsten Immanuel, Gott mit uns, Esai. VII. 14. seinem Amte nach, als den einigen Mittler zwischen Gott und denen Menschen, der unsere Krankheit auf sich genommen und

und unsere Gebrechen geheilet Esai. LIII. 4. 5. seinem Exempel nach, als unser Fürbild, darein wir sollen verflähret werden, denn er hat uns ein Fürbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen, 1. Petr. II. 21. Wer Jesum Christum so erkennt, hat seine Zeit wohl angewendt. Und so haltet denn das vor eure grösste Glückseligkeit, daß da ihr vormahls ferne wahret, nunmehr nahe kommen seyd, Ephes. II. 13. nehmet eure Lehrer bey der Hand, und folget ihnen getrost nach, sie werden euch zu Jesu führen. Bey der Quelle ist das lieblichste Wasser, hier werdet ihr niemahls ohne Trost und Erquickung bleiben; gebet nur wohl auf seine heilige Fußstapffen achtung, also daß ihr auch seyd der Blinden Auge, des Lahmen Fuß, der Krancken Trost, thut euren Mund auf vor die Stummen und vor die Sache aller, die verlassen sind. Prov. XXXI. 8. Ach ja HERR Jesu, dich erkennen ist die grösste Weißheit. Ich will gerne vor der Welt thöricht und unverständlich seyn, wenn ich nur in deiner Erkantnuß wachse und zunehme, ictzt sehe ich dich in einem Spiegel in einen dunckeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. 1. Cor. XIII. 12. Wie nun aber Evangelische Prediger diese Lehre freudig treiben, also üben sie solche auch im Leben freudig aus. Sie folgen Jesu nach, und daher verläugnen sie sich selbst, sie nehmen auch sein Creutz gerne auf sich. Vor allen Dingen muß sich ein Evangelischer Prediger selbst verläugnen. Dieses that Johannes, der gar nicht seine eigene Ehre, sein eigen Vergnügen, und sein eigen Aufnehmen suchte, sondern er war zufrieden, daß er abnahm, damit Jesus in denen Seelen wachse; und freuete sich, daß dieser Bräutigam die Braut selber hatte. Joh. III. 29. Dahero gab ihm der Heyland vor dem ganzen Volck ein unvergleichlich Lob, daß er in seinem Amte und in seinem Leben beständig, und auf keine Weise den verdächtigen Syncretismum liebte; daß er nicht delicat und niedlich sey, und seines Leibes so warte, daß er geil werde. Weiche Kleider sind in der Könige Häuser, wiewohl der Heyland hiermit den Vorzug Königl. und Fürstl. Häuser, Königl. und Fürstl. Kleid' er nicht verwerffen will; Johannes aber achtete keine Mode der Welt, keine Ergötzlich.

sichkeit des Leibes, er war in der Wüste, hatte ein Kleid von Cameels-Haaren, und einen ledern Gürtel um seine Lenden, seine Speise aber war Heuschrecken und wild Honig, Matth. III. 4. Und hiermit gehet Johannes allen Evangelischen Predigern vor, wie sie bey ihrer redlichen Amts-Treue auch ein frommes und erbares Leben führen sollen. Denn ob wohl ein böses Leben der Lehre nicht schadet / wie es dem Saamen nicht schadet, wenn ein Ackersmann denselben mit unflätigen Händen ausstreuet. Ein unreiner Kabe kan wohl dem Elia gute Speise bringen, I. Reg. XVII. 6. Und das Teuffels Kind Judas kan wohl das Evangelium kräftig predigen, Joh. VI. 70. Inzwischen ist doch nicht zu läugnen, daß die offenbahren Laster derer Priester oftmahls Gelegenheit geben / daß ihrer viele darvor halten / es müste doch nicht wahr seyn, was sie lehren, weil sie sonst auch anders leben, und ihre Lehre mit einem heiligen Leben begleiten würden. Dannenhero ist es billich, daß ein Evangelischer Lehrer auch würdig wandele dem Evangelio, das er predigt, damit er nicht andern predige, und selbst verwerfflich werde. I. Cor. IX. 27. Es ist schändlich, wenn man andere lehret, und sich selber nicht, wenn man sich Gottes Gesetzes rühmet, und doch den HEKKN mit Ubertretung des Gesetzes schändet. Rom. II. 17 -- 24. Wenn man auf die Canzel tritt und Gottes Bund in seinen Mund nimmt, aber doch Zucht hasset, Psal. L. 16. 17. In Sacerdote omnia debent esse vocalia, an einen Prediger muß alles predigen, Er selbst, sein Leben, seine Conversation, seine Haushaltung, seine Frau, seine Kinder, sein Gesinde, damit er in allen Stücken ein Fürbild sey im Wort, Wandel und Leben. I. Tim. IV. 12. Soltet ihr aber ja zu weilen auch an Evangelischen Predigern etwas sehen, das nicht recht ist, so dencket daß sie auch Menschen seyn, die ihren Schatz in irdenen Gefäßen tragen, und denen Schwachheiten unterworffen sind. Decket ihre Fehler mit Liebe zu, und macht nicht aus allen Splittern grosse Balken. Constantinus M. hatte so viel Respect vor die geistlichen, daß er sich oftmahls verlauten lassen; Si quid in Clerico mali deprehenderet, sua purpura velaret. Wenn er einen Fehler an einem Priester sehe, wolte er ihn

ihn

ihn mit seinem Purpur zu decken. Jezund ist die kugelnde Welt ganz anders gesinnet, welche lieber alles an den Priestern zu Lastern machen, ihre Ermel recht voll hencken, und so gar auch ihre gute intention auf das allerempfindlichste verdrehen wolte. Nicht so, meine Liebsten! Die Liebe decket auch in diesem Stücke der Sünden Menge. Gedencet inzwischen an das Wort Jesu: Alles was sie euch sagen, daß ihr halten solt, das haltet und thut, aber nach ihren Wercken solt ihr nicht thun, sie sagens wohl, und haltens nicht. Matth. XXIII. 2. 3. Es nimmt aber auch ein Evangelischer Prediger das Creutz seines Seylandes gern und willig auf sich. Der redliche Johannes erfuhr dieses allzu wohl. Wir finden ihn im Evangelio im Gefängniß, *iv δεσμωνησιν*, in Ketten und Banden liegen. Da kriegt der Prophet ein Propheten Lohn. Ey schade! daß das schöne Licht in der Finsterniß ist. Aber besser im Gefängniß, als in der Hölle, darein die stummen Hunde gehören. Besser hier den Kopff verlohren, als dorten von dem Haupte Jesum Ewigkeit abgesondert seyn. Besser hier mit Christo leiden, als dorten der Herrlichkeit entbehren, denn dieser Zeit Leiden ist doch nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbahret werden. Rom. IX. 18. Und so gehet es allen rechtschaffenen Evangelischen Predigern. Das Creutz, die Anfechtung, der Meid und die Verfolgung bleibt nicht aufsen. Man bezahlet heute zu Tage die Wahrheit nicht anders. Darff gleich ein schmeichelnder Amazias nicht eben flugs den Remotions-Zettel bringen: Predige nicht mehr zu Bethel, denn es ist des Königs Stiff, Amos. VII. 13. Darff sich gleich ein Elias eben nicht gar verkriechen, 1. Reg. XIX. 18. so fehlet es doch nicht an andern Creutz und Plagen, welche bey denen redlichen Predigern alle Morgen neu sind. Die Füße der Bothen Gottes sind in diesen letzten Tagen nicht mehr so lieblich. Esa. LII. 7. Man nimmt sich kein Bedencken, denen die im Nahmen des Herrn reden, das Maul zu wischen, da sie doch dazu gesetzt sind, daß sie andern nach Christi Exempel das Maul stopffen sollen. Matth. XXII. 38. Sier ist die Gedult Johannis von nöthen; Sie freuen

freuen sich, daß sie mit Christo leiden, welcher auch um der Wahrheit willen bis in Tod verfolgt worden. Aus diesen Dornen bindet ihnen Jesus Ehren-Crohn; und da sie ihm hier in mancherley Kummer und Verdruß über wenig getreu gewesen, so will er sie endlich über viel setzen, und zur Freude einführen, Matth. XXV. 23. Israel kan der Bothen Gottes nicht länger spöthen, als der HERR will. 2. Chronic. XXXVI. 16. Haben wir demnach nicht viel Ehre vor denen Menschen, so haben wir sie bey Gott; Ist unser Lohn schlecht vor der Welt, desto grösser wird er seyn im Himmel. Die Verheissung ist da: Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glantz/ und die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. Daniel. XII. 3. Inzwischen lehret Anfechtung aufs Wort merken. Die Creutz-Schule macht die allerbesten Prediger. Es wird ein guter Prediger und Lehrer daraus, spricht Lutherus, (Kirchen-Post. p. 132.) denn durch den Glauben ver-
 stehet er alle Dinge recht und durch die Anfechtung. Dar-
 nach versucht er dasselbe alles, daß ers gewiß wird, dar-
 um kan er gewißlich davon sagen, und jederman Unter-
 richt davon geben. Und der von Luthero sehr gelobte Tau-
 lerus (Predigt am 3. Fast. Sonntage pag. 241.) spricht: Denen
 begegnen sonderlich schwere Trübsahen und Anfechtun-
 gen, so andern fürgesetzt sind, welche eben darum desto
 freundlicher mit denen Sündern, Angefochtenen und trau-
 rigen Herzen wissen umzugehen, weil sie in sich selbst auch
 fühlen die Beschwerlichkeit der Anfechtungen. Die an-
 dern aber, so keine Anfechtungen erfahren haben, sind ge-
 meiniglich gar strenge, hart und unbarmhertzig. Ihr aber,
 meine Herzallerliebsten hütet euch, daß ihr denen Knechten Jesu nicht
 muthwilliger Weise Trübsahl anthut. Sie haben vorhin Last gnug,
 und ihre Seele ist mit tausend Sorgen vor eure Seelen angefüllt. Um
 dieses Amtes willen habt sie desto lieber, die Aeltesten die wohl
 für

fürstehen, die halte man zwiefacher Ehre werth / sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre, 1. Timoth. V. 17. wollet ihr ja der Lehren nicht schonen, so schonet eurer selbst, denn wer es mit diesen Leuten anfänget, sagte ehemahls ein frommer Herzog, der ist schon auf der höchsten Staffel seines Unglücks, weil sie anfangen zu beten. Ihr betrübet ja euren Hirten nicht, der euch seure Vieh treulich weidet und behütet; Ihr verachtet ja euren Medicum nicht, der die Kranckheiten eures Leibes heilet; Ey wie vielmehr werdet ihr dafür sorgen, daß ihr eure Seelen, Hirten und eure Seelen-Äertzte nicht betrübet oder verachtet, sondern denenselben alle gebührende Liebe und Ehre erweist, auf daß sie ihr Amt mit Freuden thun, und nicht mit Seuffzen, denn das ist euch nicht gut. Hebr. XIII. 17. Und dieses werdet ihr um desto eher thun, wenn ihr noch achtung gebet

III. Auf Emolumentum, oder auf die herrliche Frucht, welche von der redlichen Amts-Treue eines Evangelischen Predigers kömmt.

Und die ist nach Anleitung des Evangelii dreyerley: Einmahl der Unwissenden Erleuchtung. Die Jünger Johannis hatten bishero in grosser Unwissenheit gestreckt, und sich von dem Messia und ihrem Meister Johanne ganz einen falschen Concept gemacht. Diese Blindheit ihres Herzens aber wurde theils durch das Zeugniß Johannis, das er von Christo that, theils durch die Prophetische und Evangelische Predigt des HERRN JESU glücklich curiret, und sie lerneten verstehen, daß die Schrift erfüllet, und der Messias wahrhaftig da sey. Ja eben deswegen ließ der theure Heyland dem Johanni sagen, was sie sahen und höreten, damit er ein Argument hätte, mit welchen er ins fünfftige seine Jünger überführen könnte. Und so ist die vornehmste Frucht des Evangelischen Predig-Amts die innerliche Erleuchtung des Herzens. Vor dem Falle war unser Herz ein helles Licht, und wir kunten GOTT und seinem

Willen erkennen; nunmehr aber ist es eine dunckle Schwefel-Flamme, wie ein Lehrer unserer Kirchen redet, ein Feuer von nassen Holz mit Rauch und Dampf umgeben, dermassen verblindet und verfinstert, daß es die göttlichen Dinge, die der Heilige Geist zu unserer Seeligkeit lehret, nicht begreifen oder fassen kan, sondern sie alle für Thorheit hält, wie also Paulus gar nachdrücklich sagt, der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes, es ist ihm eine Thorheit und kan es nicht begreifen. 1. Cor. II. 14. Dahero waren wir auch entfremdet von dem Leben das aus Gott ist, durch die Unwissenheit u. Blindheit unsers Herzens, Eph. IV. 18. und wir hätten ewig ohne den Genuß aller himmlischen Wohlthaten in der äussersten Finsterniß bleiben müsten. Aber Gott, der da ließ das Licht aus der Finsterniß herfür leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß durch die Predigt des Evangelii entsünde die Erleuchtung von der Erkänntniß der Klarheit Gottes, in dem Angesichte Jesu Christi, 2. Cor. IV. 6. Nunmehr haben wir ein festes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunckeln Ort, biß der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen, 2. Petr. I. 19. durch diese Predigt des Evangelii empfangen wir den Geist der Weißheit, und der Offenbarung zu seiner selbst Erkänntniß, und erleuchtete Augen unsers Verständnisses, daß wir erkennen mögen/welche da sey die Hoffnung unsers Berufs, und der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen. Ephes. I. 17. 18. Diese Erleuchtung geschiehet also, daß wir nach und nach hinter die Geheimnisse des Evangelii kommen, und von einer Klarheit zu der andern gelangen, biß wir endlich das völlige Licht in dem Anschauen Gottes in jenem Leben finden, 2. Cor. III. 18. zwar ist nicht zu leugnen, daß nicht alle durch die Predigt des Evangelii zu dieser Erleuchtung kommen, es lieget aber die Schuld nicht an Gott, auch nicht an der Predigt des Evangelii, welche allemahl kräftig ist, sondern an der Widerspenstigkeit des menschlichen Herzens, welches nicht acht hat auf das Licht der göttlichen Gnade. Die Wolcken- und Feuer-Seule, so zwischen dem Heer der Egypter und
der

der Kinder Israel einbrach, verblendete jene, weil sie widerstrebten, und erleuchtete diese, weil sie das Licht suchten; also ist die Predigt des Evangelii denen Widerspenstigen ein Geruch des Todes zum Tode, da es hingegen denen aufmerksamen Seelen ein Geruch des Lebens zum Leben ist. 2. Cor. II. 16. Und eben dieses ist der Grund, warum wir die Predigt des Evangelii in Ehren halten sollen, weil sie unsere Seelen erleuchtet. O eine unvergleichliche Glückseligkeit! aus dieser Erleuchtung fließet die wahre und lebendige Erkenntniß Gottes. Diese Erkenntniß zündet eine heilige Liebe an; mit der Liebe wächst das Verlangen, und in diesem Verlangen vereinigt sich die Seele mit dem Geliebten, daß sie mit der geistlichen Braut spricht: Mein Freund ist mein und ich bin sein, Cant. II. 16. da schmecken und sehen die Gläubigen, wie freundlich der Herr ist, Psalm. XXXIV. 9. ach machet euch doch dieser Glückseligkeit nicht verlustig. Wenn ihr mit einem Lichte in einen finstern Keller oder an einen dumpfigen Ort gehet, so muß dasselbe verlöschen, oder es brennet doch gar dunkel. Und wenn ihr euch mit sündlichen Welt-Händeln vermengt, so löschet das Licht der lebendigen Erkenntniß entweder ganz aus, oder es wird doch ganz schwach und geringe. Vielen eckelt vor der Predigt des Evangelii, weil sie dieselbe offte hören, es heißt bey ihnen: Volvitur in gyrum, wenn es herum ist, so fängt man es wieder vom neuen an. Ihr nicht also; ihr werdet allemahl etwas neues finden, welches ihr entweder noch nicht gewußt, oder doch noch nicht in eurem Leben ausgeübet. Denn es bleibt eine Krafft Gottes seelig zu machen alle die daran glauben. Rom. I. 16. Die andere Frucht ist der Wankelmüthigen Befestigung. In dem Evangelio sagt der Heyland: Seelig ist, der sich nicht an mir ärgert, weil er nach seiner Allwissenheit gar wohl sahe, daß die Jünger Johannis sich in seine Knechts-Gestalt nicht finden konten, und dannenhero auf die Gedancken geriethen, der Messias müste ja wohl ein ander Ansehen haben; hätten es daher lieber mit ihrem Meister Johanne gehalten, welcher ein heiliges und strenges Leben führete. Diesen begegnete der

te der

te der Heyland mit dem merckwürdigen Ausspruche: Seelig ist, der sich nicht an mir ärgert, als wolte er sagen: Ihr findet zwar an mir wenig Ansehen, wenig Ehre, und wenig Anhang der Leute, aber das ist meine Knechts-Gestalt, darinnen ich meinem Vater muß gehersam seyn bis zum Tode am Creutz. Philipp. II. 7. 8. Wisset aber die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euret willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet: 2. Cor. IX. 9. Seelig demnach, wer sich nicht an mir ärgert. So ist Jesus noch vielen ein Stein des Anstoßes und der Uergerniß, und Simeon hat nicht unbillig geweissaget: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall. Luc. II. 34. Regnum Christi plenum est scandalis ex accidenti: Quia mundus quarit splendorem & ducitur larvis: Offenditur vilitate, simplicitate & cruce Christi. Und dannenhero wanken ihrer viele, und wollen mit diesem Heylande nicht zufrieden seyn. Ich will aniso nicht weitläufftig zeigen, wie sich die Jüden an seiner demüthigen Gestalt, die Arrianer an seiner göttlichen Person, die Socinianer an seiner Gnugthuung, und andere an etwas anders ärgern, sondern wir werden unserm Zwecke näher kommen, wenn wir auf diejenigen achtung geben, welche sich an Christo stossen, theils ob doctrinae Christi absurditatem, daß man durch einen Gekreuzigten will seelig werden, von welchen Paulus schon gesaget: Wir predigen den gekreuzigten Christum denen Jüden eine Uergerniß und denen Griechen eine Thorheit, I. Cor. I. 23. theils ob Ecclesiae Christi calamitatem, die es mit Jesu halten, sind insgemein in schlechtem Ansehen, seine Kirche und Gemeine ist wie ein Häußlein im Weinberge, wie eine Nacht-Hütte in den Kürbis-Garten, wie eine verheerte Stadt, Esai. I. 8. dahero werden ihrer viele bestürzt, sie glauben eine Zeitlang, aber wenn es ihnen nicht nach ihrem Kopffe gehet, so fallen sie abe, Luc. VIII. 13. diesen begegnet die Predigt des Evangelii mit gnugsamen Unterrichte, und befestiget die Wankelmüthigen in der Wahrheit, welche nicht nach dem äußerlichen Zustande, sondern nach der innerlichen Krafft muß geurtheilet werden. Jesu Reich ist nicht von dieser Welt, und also hat er auch seinen Dienern und Gläubigen keine weltliche Glückseligkeit versprochen, das Reich Gottes

Gottes ist inwendig in ihnen Luc. XVII, 21. und wenn sie bey so vielen Vergniffen der Welt nur getrost aushalten / so will er ihnen auch das Reich bescheiden / wie es ihm sein Vater beschieden hat. Hier sind die Gläubigen mit Jesu geringe / veracht / arm / und unedel; Dort aber sollen sie dem König in seiner Schöne sehen / der hie keine Gestalt noch Schöne hatte / Es. LIII, 2. und da sie ihn hier in der Niedrigkeit ähnlich worden / so sollen sie auch dorten ähnlich werden seinem verklärten Leibe / nach der Würckung / damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Phil. III, 21. Wohlan so gehet dan mit eurem demüthigen Jesu durch dieses ärgerliche Welt-Leben durch. Stosset euch nicht an die Glückseligkeit derer Gottlosen / es wird nicht lange werden / so ist der Gottlose nicht mehr da / Psalm XXXVII, 36. Vergasset euch nicht in das ärgerliche Wesen dieser Welt / die Welt vergeht mit ihrer Lust 1. Joh. II, 17. sondern bleibt eurem Jesu getreu bis in den Todt. Apocal. II, 10. Wenn ein Demas nach dem andern die Welt lieb gewinnet / 2. Tim. IV, 10. so spricht mit David: Dennoch dennoch es gehe mir auch bey Jesu wie es wolle / dennoch bleibe ich stets an dir / denn du hältst mich bey deiner rechten Hand / du leitest mich nach deinem Rath und nimmst mich endlich mit Ehren an Ps. LXXIII, 23. 24. Und so ist dann die letzte Frucht auch endlich der Betrübten Erquickung / denn eben diesen Armen / wird das Evangelium geprediget / *πρωτοι ευαγγελιζονται*, welches Theophylactus also gibt: pauperes (Apostoli) Evangelium annunciant, alleine es ist wohl beser / wenn wir mit andern Lehrern das Wort als ein Passivum ansehen / durch die Armen aber die geistliche Armen verstehen / von welchen Jesus sagt: Seelig sind die da geistlich arm sind Matth. V, 3. diesen Armen wird das Evangelium geprediget. Denn ob zwar das Evangelium alle vernünftige Creaturen angehet Marc. XVI, 15. so geniessen doch nur die Armen und Elen den Sünder / die müßseel. und beladen / deren Herz von Sünden schwer und vor Angst betrübet sehr / dessen Krafft und Erquickung Matth. XI, 28. diejenigen / die nicht ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten trachten / sondern der

Gerechtigkeit die vor Gott gilt unterthan sind Rom. X. 3. diese hören die angenehme Predigt des Evangelii von der Vergebung der Sünden von der Berechtigung und vom ewigen Leben. Dieses Evangelium führt die angenehme Überschrift: Jesus nimmt die Sünder an Luc. XV, 2. wenn Moses mit dem Gesetze donnert und spricht: Verflucht ist/ wer nicht hält alle Worte des Gesetzes/ daß er darnach thue/ Deut. XXIV, 26. so kommt Jesus und prediget lauter Segen. Denn er ist ein Fluch vor uns worden; auf daß der Segen Abrahã unter die Heyden kãme in Christo Jesu/ Gal. III, 13. 14. Schrecken euch eure Sünden; klaget euch euer Gewissen an; der Satan zeigt eine Handschrift wider euch/ in dem Evangelio findet ihr vor allen diesen Kummer sattsame Erquickung. Die Sünde ist zugesiegelt/ die Missethat verfühnet/ und die ewige Gerechtigkeit gebracht Dan. IX, 24. die Handschrift ist ausgeilget und aus dem Mittel gethan Coloss. II. 14. und die Gläubigen gehen nunmehr getrost allen geistlichen Feinden entgegen und sagen: Wer will die Auserwehnten Gottes beschuldigen? Gott ist hie/ der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie/ der gestorben ist/ ja vielmehr der auch auferwecket ist/ welcher ist zur rechten Gottes und vertritt uns. Das ist der rechte Kern des Evangelii Rom. IX, 43. 44. Wohl an demnach/ meine Herzhallerliebsten/ so erkennet denn das Glücke/ welches wir in unsern Evangelischen Kirchen vor vielen tausend andern haben. Sehet euch nur ein wenig in der Welt um/ und da werdet ihr bald einen Hauffen/ der in der größten Blindheit steckt/ bald einen Hauffen/ der mit lauter Ungewißheit prahlet/ bald einen Hauffen/ der mit der Verzweiffelung ringet sünden. O unglückselige Menschen! Wir aber sehen des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht 2. Cor. III, 18. Wir wissen an wem wir glauben und sind gewiß/ daß er uns kan unsere Beylage bewahren bis an jenen Tag 2. Timoth. I, 12. Wir trauen der allgemeinen Gnade Gottes, welche nicht will/ daß jemand verlohren werde/ sondern daß sich jedermann zur Buß bekehre 2. Petr. III, 9. So dancksaget demnach dem Vater/ der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Lichte. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß/ und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes/ an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut nehmlich die Vergebung der Sünden/ Coloss. I, 12. 13. 14. Gehet mit diesem Schatze
des

des Evangelii so um / daß **GOTT** denselben nicht aus gerechten Gerichte von uns nehme / und den Leuchter von seiner Stätte wegstoße Apoc. II, 5. Ach ja **HERR** **JESU** / das ist noch unser einziger Trost in diesen letzten gefährlichen Zeiten / daß uns das Wort deines Evangelii mit grossen Schaaren der Evangelisten geprediget wird. Dieses dein Wort soll allemahl unsere liebste Zeitung seyn / davon wollen wir reden / wenn wir frölich seyn / damit wollen wir uns trösten / wenn wir um deinet willen etwas leyden müssen. Und darauf wollen wir endlich selig sterben. So enthalte uns dein Wort / wann wirs kriegen / denn dasselbe dein Wort ist unsers Hergens Freude und Trost / Jerem. XV, 16. Und so könnte ich denn hiermit meine heilige Andacht beschliessen / wenn ich nicht noch etwas bey dieser heiligen Gemeine zu gedencen hätte. Denn nachdem ich nunmehr durch **GOTTES** heilige und wunderbahre Regierung diesen angenehmen Ort / das beliebte und geliebte Leipzig, verlassen und in ein Land gehen soll welches ich zuvor nicht gekennet / das Werck eines Evangelischen Predigers zu thun, darnach ich nicht gelauffen / darum ich nicht gebettelt / sondern dazu mich der **HERR** / nach seinem heiligen Rath / durch die Gnade eines grossen Fürsten gefordert / hat; so würde ich eine Verantwortung auf mich laden / und mir einen grossen Theil meiner innerlichen Zufriedenheit mißgönnen / wenn ich ohne öffentlichen Abschied hätte weggehen / und nicht zuvor diese heilige Versammlung mit Wunsche von mir lassen / und diese ganze werthe Stadt meiner beständigen Devotion versichern sollen. Ich befehle demnach vor allen Dingen dem lieben **GOTT** die theuren Väter dieser lieben Academie, welche theils meine Lehrer / theils meine Wohlthäter sind. Ihnen habe ich nicht allein nechst **GOTT** zu dancken / daß ich das Wort des heiligen Evangelii verstehen / theilen und predigen kan; Sondern ihre Liebe und Vorsorge hat sich meiner Wenigkeit noch weiter angenommen / und da ich das andere mahl diese werthe Stadt gegrüßet / so haben sie mir Gelegenheit gegeben /

D 2

daß

daß ich mich in diesem angenehmen Gottes Hause zu dem Werke eines Evangelischen Predigers immer geschickter machen und die wenigen Gaben/welche mir der Herr/nach seiner Barmherzigkeit/zum Bucher an vertrauet/auch zu seiner heiligen Ehre/ und Erbauung vieler Seelen anwenden können.

JESUS sey davor ihr Schild und ihr sehr grosser Lohn! Er gebe doch denen Müden Krafft / und Stärke gnug denen Unvermögenden / daß wenn die Knaben müde und matt werden und die Jünglinge fallen / sie im Glauben neue Krafft bekommen / daß sie auch in ihrem Alter lauffen und nicht matt werden / wandeln und nicht müde werden. Er gebe zu ihrem Pflangen und Begiessen sein göttliches Bedeyen, und lasse alle diejenigen / welche fleißig zu ihren Füßen sitzen / zunehmen an Weisheit / Alter und Gnade bey Gott und denen Menschen. Ich befehle der Gnade des grossen Gottes die vorgesezten Regenten dieser Stadt-Republic / und wie ich die Gnade und affection, welche Sie auch gegen mich armen Fremdling geheget / nimmermehr aus meinen Gedancken lassen werde ; also wünsche ich von Grunde meiner Seelen / daß der Herr diese Stützen mit seiner himlischen Krafft befestigen / dero mühsame und Sorgen-volle Arbeit selber dirigiren / Leben und Gesundheit nach seinen heiligen Willen erhalten / und ihnen allerseits / nebst denen angehörigen vornehmen Familien / Vergnügen und lauter Wohlergehen schencken wolle. Ich überlasse dem Segen Gottes das hochwürdige Ministerium dieser lieben Stadt / welches mir unterschiedene Zeichen einer väterlichen Liebe gegeben hat ; so willig ich allemahl gewesen / ihnen bey gegebener Gelegenheit zu dienen ; so willig sey auch der Herr ihnen gutes zu thun / und dero heilige Arbeit mit tausend Segen zu erönnen. Er lasse sie einen Sieg nach dem andern erhalten , daß sie die Gnade ihres Gottes auch in diesem Evangelischen Zion mercken / bis sie endlich ihren Gnaden-Lohn als treue Knechte Jesu Christi im Himmel bekommen. Ich befehle der Vorsorge unsers Gottes diese ganze werthe Stadt, und alle darinnen befindlichen Einwohner. Gott hat mir auch

auch an diesem Orte viel gutes gethan / und bey meiner unschuldigen Verfolgung gleichwohl noch so viel angenehme und gute Freunde erhalten / welche mit ihrer Aufrichtigkeit und Redlichkeit mein Gemüthe allemahl wieder beruhiget haben. Der HErr vergelte ihnen / was sie mir gutes gethan / er nehme sich dafür ihrer Seelen herzlich an / daß sie nicht verderben / und lasse es ihnen auch in Zeitlichen nicht fehlen an irgend einem Gute. Der Engel des HErrn lagere sich um diese werthe Stadt. Wenn es allen darinnen wohlgehet / so gehet mirs auch wohl / weil ich meine Freude darinnen suche / wenn ich etwas angenehmes von ihrem Wohlergehn erfahren kan. Endlich kan ich auch derer nicht vergessen / welche mich so fleißig / sowohl an dieser heiligen Stätte / als auch in andern Tempeln / so oft ich dem HErrn die Tharen meiner Lippen geopffert, gehört / und mir die Versicherung gegeben / daß das Wort / welches ich im Nahmen Jesu mit einfältigen Worten geprediget / nicht vergeblich seyn werde. Der HErr Jesus verkläre sich je mehr und mehr in diesen heiligen Seelen / daß sie die Süßigkeit des Evangelii recht schmecken / und dadurch in allen Widerwärtigkeiten dieses menschlichen Lebens gestärcket und erfreuet werden. Der Gott des Friedens heilige sie durch und durch / und ihr Geist gangsam mit Seel und Leib müsse unsträfflich behalten werden / bis auf die Zukunft Jesu Christi. Werde ich gleich ins künfftige dem Leibe nach abwesend seyn / so bin ich doch gegenwärtig denen Gedancken nach / und verbinde mich hiermit davor zu beten / daß eure Liebe jemehr und mehr reich werde in allerley Erkänntniß und Erfahrung / daß ihr prüffen möget / was das beste sey / auf daß ihr seyd lauter und unanständig bis auf den Tag Christi / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch Jesum Christum geschehen in euch zur Ehre und Lobe Gottes. Betet aber auch vor mich / meine Herzaller liebsten / auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes / daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii / und darinnen freudig handeln möge und reden wie sichs gebühret. So werden

den wir vermableinst vor dem Throne Gottes wieder zusammen kommen und die Schätze des Himmels / die uns hier im Evangelio vorgetragen werden / im Leben und voller Genüge genießten.

Un du allerliebster Gott und Vater im Himmel / du hast mich zu deinem Dienst verlanget / dem hat niemand widerstehen mögen. Denn was Gott haben will, das kan niemand verhindern, bey allen Menschen Kindern so viel ihr sind im Spiel. Ich lege mich hiermit als dein allergeringster Knecht vor deinem Throne mit hundert tausend Seuffzern nieder, und preise deinen heiligen Nahmen vor alles gutes / was du mir jemahls erwiesen hast. Ach Herr, habe Danck / daß du mir so liebe und Christliche Eltern gegeben / welche mich in deiner Furcht auferzogen, zu allen Guten angehalten / und zu Beförderung meines Glückes nichts gespahret haben / laß sie davor hier und dort Freude finden. Habe Danck vor so viel Wohlthäter, die du mir zu allerzeit und an allen Orten gegeben hast / fülle sie davor mit deiner überschwencklichen Güte, sättige sie mit langem Leben und zeige ihnen dein Hehl. Habe Danck vor alles Creuß und vor alle Widerwärtigkeit dieses Lebens / welche mich behutsamer und aufmerckfamer gemacht / und sollte auch jemand aus Bosheit mich verfolget haben, so vergib ihnen Vater, denn sie wissens nicht / was sie thun. Ja habe Danck / daß du mir endlich den Weg gezeiget / da ich dir in deiner Kirche dienen soll. Du weißt, daß ich mit aller meiner Arbeit und Mühe nur deine heilige Ehre gesuchet, und ob ich auch darüber leiden müssen / so bin ich doch darum nicht